

BRANCHENDATEN DER DEUTSCHEN LUFT- UND RAUMFAHRTINDUSTRIE

2019



Online lesen



2019 – vor dem dramatischen Einbruch des Luftverkehrs durch die Corona-Krise – hatte die Luft- und Raumfahrtindustrie erneut ein erfolgreiches Geschäftsjahr

ALLGEMEINE BRANCHENLAGE

Die Corona-Krise stellt die tiefgreifende Zäsur in der Entwicklung der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie der letzten Jahrzehnte dar. Nach einer großen Erfolgsgeschichte verzeichnet die Branche durch die Virus-Pandemie einen dramatischen Einbruch in der Produktion, insbesondere in der zivilen Luftfahrt.

Noch im Geschäftsjahr 2019 war die Luft- und Raumfahrtindustrie Wachstums-, Innovations- und Jobmotor mit hervorragenden Entwicklungsperspektiven und blickt auf eine gute Entwicklung im zurückliegenden Jahr zurück. Der Wachstumskurs der vergangenen Jahre ist fortgesetzt worden. Der Branchenumsatz liegt im zurückliegenden Geschäftsjahr 2019 bei 41 Mrd. Euro (Vorjahr: 40 Mrd. Euro) und übertrifft damit das Allzeithoch des Vorjahres.

Die Gesamtbeschäftigtenzahl verzeichnete einen Zuwachs auf 114.000 direkt in der Luft- und Raumfahrtindustrie Beschäftigte (Vorjahreswert: 111.500) – ein neuer Höchststand. Somit hat die Branche im zurückliegenden Geschäftsjahr 2.500 neue Jobs für hochqualifizierte Mitarbeiter geschaffen.

Die **ZIVILE LUFTFAHRT** ist weiterhin das größte Einzelsegment der Branche. Global steigende Bestell- und Auslieferungszahlen führten zu einer Steigerung in der Produktion und Produktivität und führten zu einem Umsatzwachstum von 10 % auf 32 Mrd. Euro. Gut 81.000 und damit rund 2.500 Menschen mehr als im Vorjahr arbeiten in dem Segment der zivilen Luftfahrt. Am Hamburger Standort von Airbus wird der A320 produziert. Der Single Aisle ist das weltweit meistverkaufte Flugzeug und dessen Erfolg zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beiträgt.

In der **MILITÄRISCHEN LUFTFAHRT** ist die Beschäftigtenzahl 2019 nahezu unverändert im Vergleich zum Jahr 2018: 23.000 Mitarbeiter sind in diesem Bereich tätig (Vorjahr: 23.700). Auslaufende Großprogramme wie Eurofighter (2019) und Kampfhubschrauber TIGER (2018) konnten durch die zeitliche Verzögerung von Folgeaufträgen (Ersatz EF Tranche 1 und TIGER MkIII) nicht vollumfänglich kompensiert werden. Zudem konnten geplante Großvorhaben wie PEGASUS oder NH90 NTH nicht oder nur verzögert realisiert werden. Auch der Fortbestand der Aussetzung von Exportgenehmigungen in bestimmte Länder führte zu einer rückläufigen Umsatzentwicklung bei der Militärischen Luftfahrt. Mit einem Umsatzminus von 12 % fiel der Umsatz auf 6,7 Mrd. Euro.

In der **RAUMFAHRT** sind Umsatz- und Beschäftigtenzahl vergleichbar mit dem Geschäftsjahr 2018: Die Mitarbeiterzahl stieg von 9.300 auf 10.000, der Umsatz liegt bei 2,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,9 Mrd. Euro). Der Umsatzrückgang ist insbesondere auf die nichtlineare Abrechnung von Großprojekten zurückzuführen. Bei der ESA-Ministerratstagung im November 2019 wurden zahlreiche neue Programme definiert. Durch die deutschen Zeichnungen werden die

heimischen Unternehmen in den nächsten Jahren wieder zahlreiche ESA-Programme führen, deren Erlöse eine Erhöhung des zukünftigen Umsatzes erwarten lassen.

Der **EXPORTANTEIL** stieg, gemessen am Umsatz der Gesamtbranche, leicht von 76 % auf 77 %. Die industrieeigenen Ausgaben für **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG** liegen weiterhin auf sehr hohem Niveau. Sie umfassen ein Volumen von 3,3 Mrd. Euro; diese Zahl entspricht einem Anteil von 8 % des Branchenumsatzes.

Dirk Hoke, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie, erläutert: „Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie konnte 2019 ihren Erfolgskurs fortsetzen. Wir haben 2.500 neue hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen, vor allem weil wir am Weltmarkt so erfolgreich sind. Die Stellung unserer Branche als Schlüsselindustrie für Deutschland hat sich bestätigt – wirtschaftlich, strategisch und als Job- und Innovationsmotor. Die Luftfahrt verbindet Menschen rund um den Globus und hat gerade in der Corona-Krise ihre essentielle Bedeutung für Deutschland und Europa unterstrichen. So hat Airbus Millionen von Gesichtsmasken nach Europa geflogen und die Luftwaffe hat Airbus-Flugzeuge zur Notversorgung von Patienten eingesetzt. Für die Exportnation Deutschland ist die Luft- und Raumfahrtindustrie eine zentrale, systemrelevante Branche.“

Mit Blick auf die Zukunft führt Hoke weiter aus: „Die aktuelle Krise sollte als Chance genutzt werden, um die Luftfahrt nachhaltiger zu machen. Wir brauchen Finanzierungsunterstützung für die Auslieferung fertiggestellter Flugzeuge. So ersetzen hocheffiziente Flugzeuge alte Modelle. Wenn wir dies nicht tun, werden Fluggesellschaften stornieren und nach der Krise alte, ineffiziente Modelle länger betreiben.“

Das Konjunkturpaket der Bundesregierung ist daher für die Luft- und Raumfahrt von enormer Bedeutung und ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung! Wenn die Beschlüsse nun konsequent in Gesetzesform gebracht werden, sind wir auf gutem Wege, die dramatischen Folgen der Krise für unsere Branche soweit abzufedern, dass die über Jahrzehnte aufgebaute Kompetenz erhalten und zukunftsfähig gemacht wird.“

